

da sie mit Zustimmung ihrer Söhne dem Kloster Wettingen den Hof Nieder-Ehrendingen und andere Güter, die sie ihrem Gemahl als Mitgift zugebracht hatte, schenkt. Die Urkunde ist im Schloß zu Sargans ausgestellt. Schon im Jahre 1275 hatte sie dem Kloster Churwalden einen Hof in Flums verpfändet, den Graf Hartmann vom Kloster erkaufte hatte.

Hugo I. von Werdenberg überlebte seinen Bruder Hartmann um mehr als 10 Jahre. Er söhnte sich mit seinem Vetter Rudolf von Feldkirch aus, der, weil er dem Kloster Pfäfers seit elf Jahren die Einkünfte aus seinem Gebiet vorenthielt, in den Bann kam, bis er demselben 50 Mark Silbers bezahlte; denn so hoch belief sich der Schaden des Klosters.

Hugo schloß sich enge an Rudolf von Habsburg an; als Vormund der Gräfin Elisabeth von Kyburg und ihrer Tochter Anna verkaufte er das Gut Hebrunn. Rudolf von Habsburg nennt ihn seinen Oheim und Blutsverwandten (1268). Bei dem Heiratsversprechen zwischen Rudolfs ältestem Sohne Albrecht und der Elisabeth, des Grafen Mainhard von Tirol Tochter, war auch Hugo Zeuge (1270), und schloß als Vormund der Gräfin Anna von Kyburg ein Uebereinkommen zur Teilung und Behauptung der Reichs- und herzoglich schwäbischen Lehen, welche die jüngere Linie von Kyburg inne hatte, mit Rudolf und Gottfried von Habsburg (1271).

Dieser Graf Rudolf von Habsburg wurde am 29. September 1273 zum Könige der Deutschen gewählt. Alle Guten im Reiche freuten sich, daß wieder ein Oberhaupt war; wegen seiner Biederkeit und Tapferkeit war Rudolf überall bekannt. Er wandte alle Kräfte an, die Ruhe im Reiche herzustellen, die Raubritter zu strafen und ihre Burgen zu brechen, und ernannte den Grafen Hugo I. von Werdenberg zum Landgrafen in Schwaben und Pfleger in Churwalchen an des Königs Statt (1274). Als solcher versprach derselbe mit dem Bischof von Chur und Walter von Baz allen, welche die Straße durch Churwalchen ziehen, besonders denen von Luzern, gutes Geleite (1278). Häufig befand sich jetzt Graf Hugo I. um die Person des Königs, sowie Ulrich und Marquard von Schellenberg. Er leitete den Verkauf und die Uebergabe von Freiburg in der Schweiz an die Söhne des Königs ein. Eine drückende Schuldenlast zwang Anna von Kyburg und ihren Gemahl Eberhard von Habsburg-Laufenburg zu diesem Schritte. Der Verkauf geschah um 3040 Mark Silber. Anwesend bei dieser Verhandlung war auch Graf Hugo von Sargans, der Sohn Hartmanns, und Eberhard von Aspermont (1277). Fünf Jahre früher (1272) hatten die Gräfin und ihr Gemahl folgende